Gräfin Laßbergs Enkelin

Roman von Fr. Lehne

(20. Fortsetzung)

Und für die stolze Frau war es ein fremdes, eigenes Gefühl der Glückseligkeit, den weichen, jungen Mädchenkörper am Herzen zu halten. Sie legte ihre Lippen auf das dunkle Haar der Enkelin und sie gab sich ganz der Freude hin, sich von der Tochter ihres Sohnes geliebt zu wissen, die durch ihre Lieblichkeit und Reinheit ihren Stolz und ihren Groll besiegt hatte.

„Ich werde immer bei dir bleiben, Großmama," sagte Yvonne ergriffen.

Liebkosend streichelte die Gräfin die weiche Wange des Mädchens.

„Und Herr v. Steinhagen?"

„Du hast ja gelesen, daß er fort will, weit weg! An mich denkt er ja nicht und ich kann ihn nie vergessen!"

Acht Tage später reiste Yvonne ab. Es wollte Frühling werden. Allenthalben sproßte und grünte es, die Luft ging hell und klar. Bäume und Sträucher hatten dicke Knospen angesetzt, und das geheimnisvolle Werden in der Natur erfüllte alle Herzen mit neuem Mut und neuer Hoffnung.

Der Justizrat war sehr zuvorkommend. Mit Entzücken blickte er auf das reizvolle Mädchen, aus dessen Gesicht die Farbe kam und ging, während er es in den Stand von Steinhagen einweihte. „Nun sei aber noch eine Fahrt dahin nötig."

Yvonne protestierte. „Nein, Herr Justizrat, ich habe meine Gründe, daß ich nicht als Besitzerin bekannt sein will."

„Weiß ich, verehrte Komtesse! Ich habe deshalb Herrn v. Steinhagen gesagt, daß der Käufer ein höherer Offizier ist, durch Krankheit seiner Frau augenblicklich verhindert, selbst zu kommen. Sie werden auf dem Gute ja niemand begegnen, da Herr v. Steinhagen sowie auch die Damen verreist sind."

„Aber die Mamsell, die mich kennt, überhaupt das Personal! Ich bin doch verschiedentlich draußen gewesen."

„Denen sagt man, daß Sie Ihren Besitz nach Steinhagenschem Muster einrichten wollen. Wie sollten die darauf kommen, in Ihnen den Käufer zu sehen! So weit denken die gar nicht. Aber schon in meinem Interesse, Komtesse, muß ich Sie bitten, nach Tisch mit mir nach Steinhagen zu fahren. Sie nehmen mir dadurch eine Menge Arbeiten ab. In kürzester Frist ist ja alles erledigt."

Schließlich gab sie nach. Eine uneingestandene Sehnsucht zog sie selbst dahin, wo der geliebte Mann so gern weilte.

In ihre Gedanken versunken, bemerkte sie das listige Augenzwinkern des Justizrates nicht, der sich lächelnd den grauen Bart strich, froh, daß sein Plan aller Voraussicht nach gelingen würde.

Denn auch er teilte die Ansicht der Gräfin. Das, was Yvonne getan, tut man nur für einen Mann den man liebt.

Und über Lothars Empfindungen hatte er auch seine eigenen Ansichten. Als er mit ihm über das fabelhafte Glück der früheren Gesellschafterin des Fräulein Konstanze gesprochen und einige scherzhafte Worte und Hinweise gemacht, da war Lothar schroff geworden. „Man möge ihn in Ruhe lassen, er sei kein Mitgiftjäger, und wenn er vorher kein Interesse für die Dame gehabt, dann jetzt erst recht nicht.

Er war aber dabei rot geworden und unnötig erregt. Sein Blick war unsicher dem des väterlichen, älteren Freundes ausgewichen, und der feine Menschenkenner wußte genug.

Und war es nach diesem ein Unrecht, so zu handeln, wie er vorhatte?

Er vermeinte ordentlich das Herzklopfen zu spüren, das Yvonne befiel, als der Wagen im Hofe von Steinhagen einfuhr. Er war ihr beim Aussteigen behilflich, und den Wortschwall der herbeigeeilten Mamsell schnitt er kurz durch einige geschickt gewählte Worte ab.

Yvonne wurde in das Eßzimmer geführt. Mamsell Rike bestand darauf, sie müsse erst etwas Warmes genießen. Und sie fügte sich; sie setzte sich auf den hohen Lederstuhl, der am Fenster stand und blickte hinaus in den Garten.

Ein wehes Gefühl beschlich sie, als sie des vergangenen Herbstes gedachte. Welch zage, süße Hoffnungen da in ihr aufgekeimt waren, wie glücklich sie sich gefühlt! Und zum ersten Male kam ihr der Gedanke, ob sie recht gehandelt, Steinhagen zu kaufen, das mit so vielen Erinnerungen für sie verknüpft war. Die alte Wunde würde dann ewig brennen, denn sie würde Lothar ja nie vergessen können; zu tief war ihre Liebe.

Unwillkürlich feuchteten sich ihre Augen. Doch sie mußte sich beherrschen, denn der Justizrat trat ein. Er hatte erst noch einmal ins Bureau telephonieren wollen, wie er sagte. In Wahrheit weihte er — jetzt mußte es ja sein — mit wenigen Worten die gute, treue Mamsell ein, die vor Freude kein Wort fand. Nun brauchte sie nicht fort!

*

Der Justizrat hatte alles planmäßig vorbereitet. Er wußte, daß Lothar für heute eine Einladung beim Pfarrer des Dorfes hatte, dessen Geburtstag zu feiern, was er noch nie versäumt. Nun hatte der Justizrat ihm telephoniert, er müsse ihn unverzüglich in einer sehr wichtigen Angelegenheit auf eine halbe Stunde sprechen.

Lothar hatte sein sofortiges Kommen zugesagt, und, befriedigt, daß alles nach Wunsch ging, leistete nun der alte Herr dem Mädchen Gesellschaft.

Sehr langsam und sehr umständlich nahm er den Kaffee zu sich, der die Mamsell ihnen beiden servierte. Er hielt die treue Seele im Gespräch fest und bat sie, Komteß Laßberg nachher die Einrichtung des Milchkellers und Hühnerhofes zu zeigen, da Komteß auf ihrem Besitze es ebenso einführen wollte, wie es auf Steinhagen sei.

Die gute Alte, die sich vor innerer Freude kaum zu fassen wußte, ging auf alles ein. Nach einer Weile sagte sie, Komtesse möge sie für einige Minuten entschuldigen, da sie sich „ein bißchen wärmer anziehen" wollte und ging hinaus. Es galt jetzt den Herrn abzufangen, damit er nicht durch ein vorschnelles Eintreten alles verdeßben würde. Der Justizrat nahm aus seiner Brieftasche einen Geschäftsbrief, sah hinein und sprang dann erregt auf, sich vor den Kopf schlagend. „Herrgott, daß ich das vergessen konnte! Ich möchte nochmal ans Bureau telephonieren, damit diese wichtige Sache gleich erledigt wird, so lange mein Herr Assessor noch anwesend ist. Dann wird Mamsell hoffentlich mit ihrer Toilette fertig sein, damit wir den Rundgang antreten können. Und danach können wir unsere geschäftlichen Sachen erledigen, Komtesse. Sie sind dann wenigstens im Bilde! Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Sie noch für einen Moment allein lassen muß!"

„Bitte, bitte!" entgegnete Yvonne ein wenig zerstreut. Es war ihr gar nicht unlieb, sich selbst überlassen zu sein. So konnte sie sich doch sammeln und noch ein wenig in den Räumen weilen, die ihr durch ihn geheiligt erschienen, und mit Wehmut malte sie sich aus, wie sie alles so lassen würde, wie er es angeordnet hatte.

Sie ging im Zimmer umher und betrachtete liebevoll jedes Stück darin — hatte sein Blick doch darauf geruht!

Mittlerweile hatte die Mamsell den Herrn kommen sehen. Sie eilte ihm entgegen und führte ihn schnell in das Arbeitszimmer, in dem der Justizrat schon auf ihn wartete. Etwas verwundert begrüßte ihn Lothar; es mußte Wichtiges sein, das den vielbeschäftigten Mann zu ihm hinausgeführt hatte.

„Verzeihen Sie, lieber Steinhagen, daß ich Sie vom fröhlichen Mahle hinwegholen ließ, es ist ja nur für wenige Minuten! Die Sache ist die — ich bin nämlich mit dem Käufer gekommen, der einen großen Wunsch hat, dessen Erfüllung ich ihm aber nicht zusagen konnte. Am besten, Sie sprechen sich selbst mit ihm aus.

Er möchte Steinhagen erst zum Herbst übernehmen und bittet Sie, es diesen Sommer noch für ihn zu bewirtschaften. Seine Frau ist sehr leidend, daß ihr die Umstände einer Uebersiedlung nicht zugemutet werden können. Na, Sie werden selbst von ihm hören."

Aufgeregt ging Lothar im Zimmer umher; er war sehr blaß geworden. „Auf keinen Fall willige ich ein, Justizrat. Das hätten Sie gleich sagen können; es ist ja doch nur eine Galgenfrist!" sagte er bitter.

„Ich dachte es mir und habe auch Herrn v. Hiddessen auf Ihre Weigerung vorbereitet. Doch er ließ sich nicht daran genügen; er verspricht sich von einer persönlichen Unterhaltung mit Ihnen mehr Erfolg — ich mußte ihm nachgeben — und da sind wir eben! Hoffentlich sind wir Ihnen nicht gar zu ungelegen gekommen!"

„Wo ist Herr v. Hiddessen?"

„Drüben im Eßzimmer oder Salon. Ich wollte Sie nur schnell auf seine Wünsche vorbereiten. Sie können dann immer nach eigenem Ermessen entscheiden!"

Die beiden Herren begaben sich hinüber. Der Justizrat öffnete die Tür, wich aber geschickt zurück und schloß sie schnell hinter Lothar. „So, wenn sich die beiden jetzt nicht finden!" Befriedigt lächelnd schüttelte er den Kopf. „Was man in seiner Praxis nicht alles werden muß — sogar Heiratsvermittler."

Mamsell Rika schlich sich zu ihm. „Ist er drinnen?"

Sie faltete die Hände. „Lieber Gott, gib, daß unser Herr glücklich wird! Ach, mir hat die Dame doch immer schon so gut gefallen, wenn sie mit Fräulein Konstanze hieher kam."

Der Justizrat wurde ordentlich gerührt. „Na, Mamsell, wenn er jetzt nicht zugreift, nachher können wir alle Hoffnungen begraben! Aber ich glaube, daß Sie doch nicht vergebens eine Pulle Sekt bereithalten werden. Stellen Sie sie nur immerhin kalt!" lachte er; und froh folgte sie auch seinem Auftrag. —

Lothar sah „Herrn v. Hiddessen" nicht im Eßzimmer; die Tür nach dem Salon aber war geöffnet, er hörte Schritte darin, und so ging er quer durch den großen Raum hinüber. Aber wie angewurzelt blieb er da plötzlich stehen — er hatte Yvonne erblickt!

Und sie war genau so fassungslos wie er — sie zitterte am ganzen Körper und mußte nach einem Halt suchen.

Sprachlos starrten sie sich beide an.

„Yvonne — Komtesse — Sie?" rang es sich endlich mühsam von seinen Lippen.

„Herr von Steinhagen, ich glaubte, Sie seien verreist!" stammelte sie. „Der Herr Justizrat sagte es mir doch!"

„Der Justizrat? Ja, wo ist er?" Lothar sah sich nach ihm um; er war nicht mehr da. Das war doch höchst sonderbar — ein Geheimnis mußte sich dahinter verbergen!

Leidlich hatte er sich jetzt gefaßt. „Komtesse, was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches."

In hilfloser Verlegenheit krampfte sie die Hände ineinander.

„Der Justizrat wird Ihnen alles erklären."

„Nein, Sie selbst Komtesse. Der Justizrat sagte mir, ich würde hier den — den neuen Besitzer" — er sprach langsam, stockte mit einem Male, blickte fragend auf das Mädchen vor sich, und da begriff er. „Sind Sie das vielleicht, Komtesse? Haben Sie etwa gar Steinhagen gekauft?" fragte er atemlos.

Yvonne senkte den dunklen Kopf. Glühende Röte überflutete ihr Gesicht; sie konnte nicht antworten.

„Warum haben Sie das getan, Komtesse?"

„Weil ich wußte, wie sehr Sie Steinhagen liebten und da sollte es nicht in fremde Hände fallen; es soll in Ihrem Sinne verwaltet werden."

„Wer aber würde das tun? Denn Sie selbst —"

Da hob sie die Augen voll zu ihm empor.

„Sie, Herr von Steinhagen. Ich wollte Sie bitten, nun wir doch einmal zusammen sind — vielleicht als — Pächter —" Sie war ein wenig verwirrt, fand nicht die rechten Worte, und er ging gar nicht darauf ein, sondern fragte:

„Und Sie Komtesse?"

„Ich muß vorläufig bei Großmutter bleiben; sie hat einen großen Schmerz erlitten."

„Ah, ich sehe, Sie tragen Trauer!"

„Ja, um meinen Vetter, Herrn von Brücken. Sie kannten ihn ja auch und wissen wohl auch von seinem plötzlichen Tode."

Er starrte sie an, als habe er nicht recht gehört.

„War er Ihr Verwandter? Das wußte ich nicht!"

„Ist es nicht erklärlich, Herr von Steinhagen, daß ich das nicht sagte — in abhängiger Stellung, in der ich damals war?"

„Und er war Ihnen sehr teuer?" fragte er in so eindringlichem Ton, daß sie ihn befremdet ansah.

„Ja, Herr von Steinhagen, denn er war der einzige gewesen, der mit mir heimatlosem Kinde Mitleid hatte. Mein Vater hatte gegen den Willen seiner Mutter geheiratet und deshalb war ich kein willkommener Gast auf Burgan bei Großmama, als mir die Eltern frühzeitig durch den Tod genommen waren und ich dort erzogen werden sollte. Ich bekam bald Differenzen mit der Großmama. Sehen Sie, Herr von Steinhagen, das war es, was mich drückte, mich so ernst sein ließ! Meine Kindheit war trübe — die wenigen freudigen Stunden darin habe ich meinem Vetter Lutz zu danken. Was Wunder, daß ihm mein Herz da entgegenflog!

„Und deshalb betrauere ich seinen Verlust aus tiefstem Herzen, obgleich er uns allen durch seinen Leichtsinn auch schwere Sorgen gemacht hat! Sie wissen vielleicht noch mehr als ich. Ich erinnere mich, daß Sie einmal zu dem Fräulein Konstanze von ihm sprachen, sie vor ihm sogar warnten!"

Er nickte einige Male vor sich hin — nun vermochte er sich vieles zu erklären. Aber der letzte Besuch des jungen Offiziers — er hatte ihn doch vor Yvonne knien sehen, hatte ihre lieben Worte, das vertrauliche Du gehört.

Konnte, durfte er aber eingestehen daß er — getäuscht hatte, und wenn es auch nur für einen Augenblick und bloßer Zufall war? Da war noch ein Zweifel zu lösen. Riesengroß aber stieg darüber die Hoffnung, die Gewißheit, daß er sich vielleicht doch getäuscht, daß Yvonne ihn liebte. —

„Und ich hatte geglaubt, daß Sie und Baron Brücken durch ein inniges Band als das der Verwandtschaft miteinander verknüpft seien," meinte er leise.

„Wie sind Sie auf eine solche Annahme gekommen?"

„Ich hatte Sie beide einmal gegen Abend zusammen auf der Straße gesehen — und da dachte ich, glaubte ich" — entgegnete er zögernd. „Und dann sein Besuch bei Ihnen, kurz bevor Sie uns verließen."

„O!" sagte sie nur und legte die Hand über die Augen, als ob ein allzu greller Blitzschlag sie blende. Sie erinnerte sich jenes Nachmittags genau. Und so hatte sie Lothar gesehen?

(Schluß folgt.)

Echte Farben geben die besten Resultate

Die „Diamond Dyes" enthalten 3 bis 5 mal mehr Anilin als andere im Verkauf erhältliche Farben. Machen Sie einen Versuch, wenn Sie wieder färben! Sie werden sehen, wie einfach ihre Verwendung ist. Vergleichen Sie die Resultate! Sie werden merken, daß das auffärbte Aussehen, Streifig- und Fleckigsein fehlt.

Sie werden sehen, wie weich, leuchtend, neu aussehend und haltbar die Farbe ist. Wenn es nicht Ihre Ansicht ist, daß „Diamond Dyes" besser sind als andere, wird Ihnen Ihr Lieferant das Geld zurückerstatten.

Die weiße Packung der „Diamond Dyes" ist die Originalfarbe für all und jede Art Material. Sie färbt oder tönt Seide, Wolle, Baumwolle, Leinen, Halbseide und andere Stoffe. Die blaue Packung ist eine Spezialfarbe nur für Seide und Wolle. Sie können Ihre wertvollen seidenen oder wollenen Sachen so färben, als kämen sie vom besten Berufsfärber. Beachten Sie beim Kauf Folgendes: Die blaue Packung färbt nur Seide und Wolle. Die weiße Packung färbt alle Stoffe, auch Seide und Wolle. Ihr Lieferant führt beide Packungen.

DIAMOND DYES

Gebrauchsfertig — Tadellose Ergebnisse 15¢

In allen Droguerien erhältlich.

Deutsche Katholiken!

Die Einwanderungs-Abteilung des Volksvereins Deutsch-Canadischer Katholiken (V.D.C.K) stellt ihre Dienste für alle Einwanderungs-Angelegenheiten zur Verfügung.

Die Einwanderungs-Abteilung des V.D.C.K. arbeitet in engster Verbindung mit sämtlichen kirchlichen Behörden im Westen Canadas.

Sie besorgt **kostenlos** alle notwendigen Papiere, vermittelt Schiffskarten von und nach Europa.

Besondere Aufgabe der Einwanderungs-Abteilung der V.D.C.K.:

Vermittlung von Kredit für Schiffskarten zu günstigen Bedingungen.

Alle Auskünfte werden **kostenlos** erteilt.

Wenn Sie Farmarbeiter, Dienstmädchen brauchen, wenn Sie Verwandte und Freunde kommen lassen, oder selbst in die Heimat reisen wollen, so wenden Sie sich an unsere Vertrauensleute, oder direkt an die:

Einwanderungs-Abteilung des Volksvereins Deutsch-Canadischer Katholiken
(V.D.C.K.)

460 Main Street Winnipeg, Man.

Wenn Sie Kraft verlieren

Leute, die schwach und kränklich sind, sollten Ruga-Tone gerade für ein paar Tage nehmen und beobachten, wie viel stärker und kräftiger sie sich dann fühlen. Diese wundervolle Medizin reinigt den Körper schnell von Krankheit hervorrufenden Giften und verleiht Muskeln und Organen neue Kraft und Stärke.

Ruga-Tone gibt Ihnen einen größeren Appetit, verbessert die Verdauung, beseitigt Verstopfung sowie Nieren- und Blasen-Beschwerden. Es stärkt die Nerven, bringt ruhevollen, erfrischenden Schlaf und bringt festes und gesundes Fleisch auf heruntergekommene Körper.

Ruga-Tone wird von allen Drogisten verkauft. Versuchen Sie dies Mittel. Wenn Ihr Drogist Ruga-Tone nicht führt, dann bitten Sie ihn, dies Mittel von seinem Großhändler für Sie zu bestellen.

Eine Gefahr für alle.

Bekam eine Hautkrankheit an den Händen!

Hautkrankheit bedroht uns täglich. Unsichtbare Keime, die Blutvergiftung, Ausschlag usw. verursachen, warten darauf, die geringste Verletzung zu infizieren. Das Geld, das Sie anfassen, trägt Keime; Sie bekommen sie durch die Griffe, Geländer und Riemen der Züge und Straßenbahnen und auf mannigfache andere Art.

Nur durch Zam-Buk ist Herr Henry C. Davis, South 17th Street, Kansas City, U.S.A., eben einer schlimmen Hautkrankheit entgangen, die er sich, wie er meint, durch für allgemeinen Gebrauch bestimmte Handtücher zuzog.

„Auf ärztlichen Rat", sagt er, „versuchte ich alle Arten sogenannter Ausschlag-Heilmittel, ohne die erhoffte Hilfe zu finden. Die Zam-Buk-Behandlung hatte bald Erfolg. Sie beseitigte den schmerzhaften Reiz und reinigte und heilte die tiefen, lästigen Wunden."

Robin Hood FLOUR

bäckt besseres

Brot, Kuchen und Feingebäck.

Letzte Nachkommen von Kreuzrittern?

In dem fast unzugänglichen Tale des Argun im Kaukasus lebt ein seltsames Völkchen, die Chewsuren. Sie sind wahrscheinlich mit den Georgiern nahe verwandt, wie auch ihre Sprache zum großen Teil dem Georgischen entlehnt ist. Manche wollen aber in den Chewsuren auch die letzten Nachkommen ehemaliger Kreuzritter sehen, die sich in die entlegenen Schluchten des Kaukasus retteten. Sie führen hier von aller Welt abgeschlossen ein eigenes Leben, wobei sie Sitten und Gewohnheiten aus dem Mittelalter in die Gegenwart herüber gerettet haben. Noch heute ist jeder einzelne Chewsure ein Ritter, der in seiner Rüstung, gewöhnlich einem Kettenpanzer, mit Visierhelm und uraltem Schwert einherschreitet. Das Tal des Argun dürfte wohl der letzte Ort auf der Welt sein, wo noch wie im Mittelalter Turniere abgehalten werden. Ein solches findet vorzugsweise dann statt, wenn eine schöne Frau das Herz zweier Chewsuren in Flammen gesetzt hat, und es endet mit dem Tode eines der beiden Kämpfer, sofern nicht die begehrte Schöne dazwischen tritt und dem Kampfe ein Ende macht. Kürzlich fand wieder einmal ein derartiges Turnier statt. Die Gegner traten sich mit langen Schwertern gegenüber. Als nach Verlauf von zwei Stunden noch keine Entscheidung gefallen war, machte das Kampfobjekt, die von beiden Begehrte, dem Streite ein Ende, indem sie dem einen der Ritter ihr Tuch zuwarf. Der so Ausgezeichnete galt als Sieger, der die Braut heimführen durfte. Dem weniger glücklichen Nebenbuhler blieb nichts anderes übrig, als den Kampfplatz zu verlassen und zu versuchen, seinen Schmerz zu vergessen. Eigenartig ist es, daß nach Abschluß des Turniers die eben noch auf einander so erbitterten Gegner alle Feindschaft vergessen, ja sogar in Zukunft als die besten Freunde mit einander zu verkehren pflegen.

— Es wäre zu wünschen, daß die Chewsuren — der Name bedeutet „Schluchtenbewohner" — noch lange in ihrer Abgeschlossenheit sich halten können, denn mit dem Eindringen der modernen Zivilisation wäre es wohl bald um diese „letzten Ritter" geschehen.

Gesuchte Personen

Gesucht werden:

Max Leineweber v. Bochum, Deutschland, angekommen in Canada Ende April d. Jhrs.

Johann Groiß v. Kellerberg, Bezirk Rohrbach, Oesterreich, angekommen in Canada Ende April d. Jhrs.

Mitteilungen sind zu richten an: Einwanderungs-Abteilung des V.D.C.K., 460 Main Street, Winnipeg, Man.

— Auf den Füßen unserer kleinen Kinder marschiert die Welt voran.

Eczema

Wenn Sie diese Medizin gebrauchen, werden Sie sofort Erfolg haben. Die Eczema-Arznei stellt das Jucken sofort ein, sodaß Sie in Ruhe schlafen können. Seit 8 Jahren verkaufen wir dieselbe. Das spricht für sich selbst. Geben Sie das Alter des Patienten an. $1.15 die Flasche nebst Pinsel zum Auftragen. Portofrei versandt.

ECZEMA REMEDY CO.
842B. 2nd Street
Medicin Hat, Alberta.

Warum kommt CATARRH immer wieder

Wie kommt es, daß der Katarrh im Sommer öfters besser wird und im Winter wieder zurückkommt? Weil das trockene Wetter den überflüssigen Schleim trocknet, aber die Entzündung zurückläßt.

Der einzige Weg um den Katarrh loszuwerden ist es, die Gewebe des Kopfes, der Nase und des Halses zu heilen, reinigen und beschwichtigen und das Blut zu bereichern. Wird es nicht gemacht, dann wird die kommende Jahreszeit wie die andern, oder noch schlimmer, denn die Katarrherkrankung verbreitet sich und setzt sich in den Nasen- und Halsröhren noch fester. Warum ein solches Risiko nehmen? Behandle den Katarrh **sofort** ehe der Frühling kommt. Wenn du den Katarrh jetzt nicht beseitigst, dann ist dein System bei kälterem Wetter untergraben und nicht widerstandsfähig. Hunderte Canadier haben den Katarrh durch Dr. Sproules Behandlungsmethode beseitigt. Vergesset nicht, daß er ein Absolvent in Medizin und Chirurgie ist der Dublin Universität, Irland, und früher ein Chirurg in der British Royal Mail Naval Service war. Beteiligen Sie sich an seinem großzügigen Angebot

Medizinischer Rat Frei

Nehmen Sie es jetzt in Hand, damit diese Jahreszeit und alle kommenden in Gesundheit und Bequemlichkeit verbracht werden können. Denken Sie daran was es bedeuten würde, Ihre Freunde nicht mehr zu belästigen mit dem Spucken, Niesen und Husten. Sie werden leicht atmen können, klar denken und Ihr Kopf wird vom Katarrh nicht mehr beschwert sein. Sie werden mit Energie und Lebenskraft erfüllt sein und das ganze Leben wird eine neue Aussicht bekommen. Die Kraft, die Sie sei benötigen um den Katarrh zu bekämpfen wird dazu beitragen, Ihr Leben zu verschönern.

Freier ärztlicher Rat-Kupon

Spucken Sie Schleim aus?
Sind Ihre Augen wässerig?
Ist Ihre Nase verstopft?
Niesen Sie viel?
Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
Haben Sie Schmerzen über den Augen?
Ist Ihr Atem von üblem Geruch?
Blieb Ihr Gehör schwächer?
Verlieren Sie Ihren Geruchssinn?
Husten und würgen Sie in der Früh?
Ist ein brummendes Geräusch in Ihren Ohren?
Haben Sie Schmerzen in der Stirne?
Haben Sie ein schweres Schmerzgefühl im Hals?

Beantworten Sie alle Fragen mit einem „Ja" oder „Nein", schreiben Sie dann Ihren Namen und Adresse auf die punktierten Linien, schneiden Sie es aus und senden Sie es an

Catarrh Specialist Sproule
115 Cornhill Bldg., Boston. Wir werden Ihnen die Auskunft gerne zusenden. Schreiben Sie noch heute, in deutscher oder englischer Sprache.

Voller Name .....
Adresse .....
.....